

# M4 Vorurteile und Pegida-Aussagen im Faktencheck

## 1. Behauptung:



## Fakten:

In Deutschland leben insgesamt ungefähr 5% Musliminnen und Muslime, in den ostdeutschen Bundesländern sind es deutlich weniger (beispielsweise in Sachsen ca. 1%, in Sachsen-Anhalt ca. 0,7%). Auch die stärkere Zuwanderung von Muslim\_innen 2015 hat diese Zahl nur sehr wenig steigen lassen.

Pegida und ähnliche Gruppen betonen, dass sie vor allem vor den radikalen Islamisten warnen. Der Verfassungsschutz gibt für 2014 die Zahl der Islamisten in Deutschland mit knapp 44.000 an, das bedeutet, dass sich ungefähr 1% der ca. 5 Millionen Muslime in Deutschland dieser extremen Strömung zuordnen lässt. Wiederum nur ein kleiner Teil dieser Islamisten befürwortet Gewalt zur Durchsetzung ihrer politischer Ziele.

Die Mehrheit der Musliminnen und Muslime steht zudem hinter der demokratischen Grundordnung in Deutschland. Sie sehen ihren Glauben als etwas Privates und den Islam als vereinbar mit der Demokratie. Einige deutsche Muslime sind auch öffentlich aktiv und distanzieren sich deutlich von den Islamisten.

Auch der Vorwurf, die deutschen Behörden seien untätig im Kampf gegen Islamismus, ist unzutreffend: Seit vielen Jahren werden islamistische Organisationen und Personen von den Sicherheitsbehörden beobachtet und wenn nötig auch kontrolliert. Mehrere geplante Anschläge wurden verhindert und Personen, bevor sie aktiv werden konnten, festgenommen. Wie viel Kontrolle und Sicherheit jedoch notwendig ist, ohne die Freiheit der Menschen zu stark einzuschränken, wird immer wieder in der Politik und Öffentlichkeit diskutiert.

### QUELLEN:

Bundesamt für Verfassungsschutz - <https://www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-islamismus-und-islamistischer-terrorismus>

Stichs, Anja (2016): Wie viele Muslime leben in Deutschland? Eine Hochrechnung über die Anzahl der Muslime in Deutschland zum Stand 31. Dezember 2015. Working Paper 71 des Forschungszentrums des Bundesamtes, Nürnberg: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge.

**Fragen zu den Arbeitsblättern:**

1. Was ist mit der Behauptung gemeint? Gebt die Aussage noch einmal mit eigenen Worten oder Beispielen wider!

.....

.....

.....

2. Welche Fakten und Argumente gegen die Behauptung werden im Text genannt?

.....

.....

.....

.....

3. Welche davon findet ihr nachvollziehbar? Mit welchen seid ihr nicht einverstanden?

.....

.....

.....

.....

4. Diskutiert gemeinsam und notiert offen gebliebene Argumente und Fragen!

.....

.....

.....

.....

# M4 Vorurteile und Pegida-Aussagen im Faktencheck

## 2. Behauptung:



## Fakten:

Wer ist denn überhaupt deutsch? Alle, die in Deutschland leben, alle die einen deutschen Pass haben oder alle, deren Eltern in Deutschland geboren sind - und was ist mit den (Ur-)Großeltern? Musliminnen und Muslime leben seit mehreren Generationen in Deutschland, knapp die Hälfte von ihnen hat einen deutschen Pass, viele sind hier geboren. Und auch das, was wir uns unter deutscher Kultur vorstellen, unterliegt einem ständigen Veränderungsprozess, denn Kulturen sind keine starren und festen Gebilde. Die gesamte Geschichte, auch die von Deutschland, ist geprägt von einem Austausch von Ideen, Werten, Produkten und vielem mehr. Ein- und Auswanderung haben hierbei immer schon eine wichtige Rolle gespielt. Was meint ihr, woher die folgenden angeblich typisch deutschen Dinge eigentlich kommen: Bier, Kartoffel, Kaffee, Fußball, Grundrechte?

„Die Deutschen“ sind außerdem eine ziemlich gemischte Gruppe: hier gibt es Stadt- und Landmenschen, Junge und Alte, Frauen und Männer, Fußballfans und Musikliebhaberinnen, Atheisten und Gläubige, Langschläfer und Frühaufsteher... vieles mehr und einiges dazwischen. Diese Menschen haben nicht alle die gleichen Gewohnheiten, Werte und politischen Haltungen. Und auch der einzelne Mensch gehört verschiedenen Gruppen an. Er ist zum Beispiel Schüler, RB-Leipzig-Fan und Muslim gleichzeitig. Niemand gehört nur einer Gruppe an. Wer von „den Deutschen“ und „den Muslimen“ spricht, konstruiert feste Gruppen, auf die die Menschen festgelegt werden.

LITERATUR:

[www.typischdeutsch.de](http://www.typischdeutsch.de)

**Fragen zu den Arbeitsblättern:**

1. Was ist mit der Behauptung gemeint? Gebt die Aussage noch einmal mit eigenen Worten oder Beispielen wider!

.....

.....

.....

2. Welche Fakten und Argumente gegen die Behauptung werden im Text genannt?

.....

.....

.....

.....

3. Welche davon findet ihr nachvollziehbar? Mit welchen seid ihr nicht einverstanden?

.....

.....

.....

.....

4. Diskutiert gemeinsam und notiert offen gebliebene Argumente und Fragen!

.....

.....

.....

.....

# M4 Vorurteile und Pegida-Aussagen im Faktencheck

## 3. Behauptung:



## Fakten:

Warum denn nicht? Die überwiegende Mehrheit der Musliminnen und Muslime in Deutschland hält die Demokratie für die beste Regierungsform. Und auch in muslimischen Ländern setzen sich viele Muslim\_innen für demokratische Strukturen ein.

Der Islam ist das, was die Menschen, die an ihn glauben, denken, sagen und machen. Musliminnen und Muslime leben über die gesamte Welt verteilt in demokratischen Gesellschaften und erkennen die Gesetze dieser Gesellschaften an. Zudem kämpften während des sogenannten arabischen Frühlings 2011 viele muslimische Frauen und Männer in verschiedenen arabischen Ländern für Demokratie, Gleichberechtigung und Menschenrechte. Auch in der muslimischen Geschichte finden sich Gelehrte und Machthaber, die sich für Toleranz und Mitbestimmung eingesetzt haben. Aktuell gibt es auch in Deutschland muslimische Politikerinnen und Politiker, zum Beispiel die Präsidentin des Landesparlaments in Baden-Württemberg – Muhterem Aras – oder die Sprecherin des Auswärtigen Amtes – Sawsan Chebli.

Wie andere Religionen auch hat sich der Islam immer wieder an neue Bedingungen und gesellschaftliche Umstände angepasst.

Die Studie des Religionsmonitors der Bertelsmann Stiftung belegt eine starke Verbundenheit der deutschen Musliminnen und Muslime mit Staat und Gesellschaft. 90 Prozent der hochreligiösen Muslim\_innen halten die Demokratie für eine gute Regierungsform. Neun von zehn Befragten haben in ihrer Freizeit Kontakte zu Nicht-Muslimen. Jeder zweite hat sogar mindestens genauso viele Kontakte außerhalb seiner Religionsgemeinschaft wie mit Muslim\_innen.

Literatur:  
Bertelsmann Stiftung (Hrsg.): Religionsmonitor verstehen was verbindet.  
Sonderauswertung Islam 2015 - <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/januar/religionsmonitor/>

**Fragen zu den Arbeitsblättern:**

1. Was ist mit der Behauptung gemeint? Gebt die Aussage noch einmal mit eigenen Worten oder Beispielen wider!

.....

.....

.....

2. Welche Fakten und Argumente gegen die Behauptung werden im Text genannt?

.....

.....

.....

.....

3. Welche davon findet ihr nachvollziehbar? Mit welchen seid ihr nicht einverstanden?

.....

.....

.....

.....

4. Diskutiert gemeinsam und notiert offen gebliebene Argumente und Fragen!

.....

.....

.....

.....

# M4 Vorurteile und Pegida-Aussagen im Faktencheck

## 4. Behauptung:



## Fakten:

Von einigen islamistischen und terroristischen Gruppen werden der Islam und auch Auszüge aus dem Koran als Begründung und Rechtfertigung für Gewalt und Terror verwendet. Deswegen ist aber der Islam an sich noch keine gewalttätige Religion. Ebenso wie das Christentum nicht an sich gewalttätig ist, obwohl in der Geschichte Gewalt auch christlich begründet wurde. Denke zum Beispiel an die Kreuzzüge und an den Kolonialismus! Auch in anderen Religionen, zum Beispiel im Hinduismus und Buddhismus, gibt es fundamentalistische und gewaltbereite Strömungen. Und es gibt auch demokratiefeindliche und gewaltbereite Gruppen, die nicht religiös sind sondern politisch, wie zum Beispiel die rechtsextremistischen Morde des NSU. Häufig unbeachtet bleibt zudem, dass es vor allem Musliminnen und Muslime sind, die Opfer islamistischen Terrors sind, zum Beispiel bei Anschlägen im Irak oder in Afghanistan.

Eine Religion ist immer das Ergebnis ihrer Geschichte und davon, wie die Menschen zu einer bestimmten Zeit ihre Religion leben. Religiöse Schriften wie der Koran und die Bibel können sowohl zur Begründung von Gewalt wie auch zur Ablehnung von Gewalt verwendet werden.

Unter den Muslim\_innen in Deutschland gehört nur eine kleine Minderheit (ca. 1%) der islamistischen Strömung an und nur ein kleiner Teil dieser Islamisten befürwortet Gewalt. Die Mehrheit der Muslime und Musliminnen lehnt jedoch Gewalt ab. Dazu äußern sich in der Öffentlichkeit immer wieder muslimische Verbände und Gemeinden sowie verschiedene muslimische Persönlichkeiten.

Wenn Muslime und Musliminnen jedoch immer wieder mit dem Thema Gewalt in Verbindung gebracht werden, steigen die Vorurteile und Abneigung gegenüber ihnen.

**Fragen zu den Arbeitsblättern:**

1. Was ist mit der Behauptung gemeint? Gebt die Aussage noch einmal mit eigenen Worten oder Beispielen wider!

.....

.....

.....

2. Welche Fakten und Argumente gegen die Behauptung werden im Text genannt?

.....

.....

.....

.....

3. Welche davon findet ihr nachvollziehbar? Mit welchen seid ihr nicht einverstanden?

.....

.....

.....

.....

4. Diskutiert gemeinsam und notiert offen gebliebene Argumente und Fragen!

.....

.....

.....

.....



# M4 Vorurteile und Pegida-Aussagen im Faktencheck

## 5. Behauptung:



## Fakten:

Wusstest du, dass nur rund 22% der muslimischen Mädchen im Alter zwischen 17 und 25 in Deutschland ein Kopftuch tragen? Die Gründe für oder gegen ein Kopftuch sind sehr unterschiedlich. Jedes Mädchen und jede Frau sollte jedoch selbst darüber entscheiden dürfen.

In der Kopftuchdebatte gibt es wohl keine ganz einfachen Wahrheiten, aber viele verschiedene Positionen. Verschiedene Studien der vergangenen Jahre belegen, dass ein Großteil der muslimischen Frauen in Deutschland, die sich fürs Kopftuchtragen entscheiden, dies freiwillig tut. Die Gründe für das Tragen des Kopftuchs sind dabei sehr vielfältig; dazu gehören Glaube, das Gefühl von Schutz und das Bedürfnis, die eigene religiöse Zugehörigkeit in der Öffentlichkeit zu zeigen.

Von Islamisten und Anhängern des politischen Islam wird das Kopftuch der Frauen hingegen als ein Zeichen des Gehorsams und der Unterwerfung der Frauen unter den Mann verstanden. Sie vertreten die Position, dass alle muslimische Frauen ein Kopftuch tragen müssen.

Auf der anderen Seite gibt es in der Auseinandersetzung um das Kopftuch auch muslimische Feministinnen, die sich für die Gleichberechtigung von Frauen einsetzen. Sie fordern ein Kopftuchverbot in öffentlichen Berufen, zum Beispiel für Lehrerinnen oder Richterinnen. Ihre Begründung ist, dass Staat und Religion strikt getrennt sein sollten.

Gleichzeitig sind viele Musliminnen gegen ein Kopftuchverbot, da sie der Meinung sind, es würde das Recht auf Selbstbestimmung der Frauen einschränken. Keine ganz einfache Diskussion. Trotz der unterschiedlichen Meinungen vertritt die Mehrheit der Musliminnen und Muslime die Ansicht, dass jede Frau für sich selbst entscheiden sollte, ob sie ein Kopftuch tragen will oder nicht.

### LITERATUR:

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Muslimisches Leben in Deutschland – im Auftrag der deutschen Islamkonferenz, Nürnberg 2009.

Friedrich-Ebert-Stiftung (Hg.)/ Foroutan, Naika: Muslimbilder in Deutschland. Wahrnehmungen und Ausgrenzungen in der Integrationsdebatte, Bonn 2012.

**Fragen zu den Arbeitsblättern:**

1. Was ist mit der Behauptung gemeint? Gebt die Aussage noch einmal mit eigenen Worten oder Beispielen wider!

.....

.....

.....

2. Welche Fakten und Argumente gegen die Behauptung werden im Text genannt?

.....

.....

.....

.....

3. Welche davon findet ihr nachvollziehbar? Mit welchen seid ihr nicht einverstanden?

.....

.....

.....

.....

4. Diskutiert gemeinsam und notiert offen gebliebene Argumente und Fragen!

.....

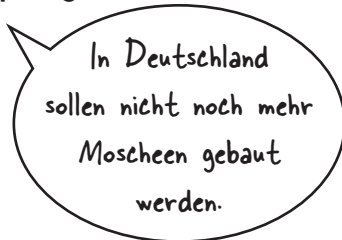
.....

.....

.....

# M4 Vorurteile und Pegida-Aussagen im Faktencheck

## 6. Behauptung:



## Fakten:

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (Artikel 4) garantiert die Religionsfreiheit. Dabei ist es egal, ob eine Religion seit 2000 Jahren (Judentum), 1200 Jahren (Christentum) oder erst seit 70 Jahren (Islam) in Deutschland gelebt wird.

Zur Religionsfreiheit gehört auch das Recht, keiner Religion anzugehören. Gleichzeitig sollen alle vorhandenen religiösen Gruppen ihre Religion frei und ungestört ausüben können. Dazu gehört auch der Bau von Gotteshäusern. Moscheen sind als Gebetsräume ein wichtiger Bestandteil des islamischen Alltagsleben. Sie stehen rechtlich auf der gleichen Stufe wie Kirchen und Synagogen. Beim Bau neuer Gebäude müssen sich die religiösen Gemeinden an die Gesetze und Vorgaben der Bau- und Ordnungsämter halten.

Alle Gebetsräume und Gotteshäuser der muslimischen Gemeinden in Deutschland werden übrigens von den Beiträgen ihrer Mitglieder und Spenden bezahlt. Sie erhalten weder zum Bau noch zum Erhalt ihrer Gebetsräume Steuergelder, obwohl dies immer wieder behauptet wird. Am Neubau von Moscheen entzünden sich trotzdem häufig Konflikte, wobei viele Bedenken und Ängste deutlich werden. Die Sichtbarkeit von verschiedenen religiösen Gebäuden zeigt aber auch die Anerkennung und Beteiligungsmöglichkeit von Menschen, deren Lebensmittelpunkt hier in Deutschland liegt.

**Fragen zu den Arbeitsblättern:**

1. Was ist mit der Behauptung gemeint? Gebt die Aussage noch einmal mit eigenen Worten oder Beispielen wider!

.....

.....

.....

2. Welche Fakten und Argumente gegen die Behauptung werden im Text genannt?

.....

.....

.....

.....

3. Welche davon findet ihr nachvollziehbar? Mit welchen seid ihr nicht einverstanden?

.....

.....

.....

.....

4. Diskutiert gemeinsam und notiert offen gebliebene Argumente und Fragen!

.....

.....

.....

.....